

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	7
Aufbau und Benutzung der Bibliographie .....	9
<b>Canadiana-Bibliographie .....</b>	<b>11</b>
010 Wissenschaft und Kultur allgemein .....	13
020 Buch und Bibliothek, Information und Dokumentation .....	16
030 Nachschlagewerke, Bibliographien.....	16
050 Kalender.....	19
060 Publizistik, Medien .....	19
100 Philosophie.....	20
110 Psychologie .....	22
120 Christliche Religion .....	22
130 Allgemeine und Vergleichende Religionswissenschaft .....	28
140 Soziologie, Gesellschaft.....	28
150 Statistik .....	33
160 Politik.....	33
170 Wirtschaft.....	38
180 Arbeit .....	45
190 Recht .....	46
200 Öffentliche Verwaltung.....	49
210 Militär .....	49
220 Erziehung, Bildung, Unterricht.....	49
230 Schulbücher.....	51
250 Volkskunde, Völkerkunde .....	52
270 Mathematik .....	53
280 Informatik, Kybernetik.....	57
290 Physik, Astronomie.....	57
300 Chemie .....	59
310 Geowissenschaften.....	60
320 Biologie.....	72
330 Medizin .....	76
350 Technik allgemein.....	78
360 Energie-, Maschinen-, Fertigungstechnik .....	78
380 Bergbau, Bautechnik, Umwelttechnik .....	78
390 Landwirtschaft .....	80

400	Tourismus, Hauswirtschaft .....	81
410	Nachrichten- und Verkehrswesen .....	82
440	Umweltschutz, Raumordnung, Landschaftsgestaltung .....	83
450	Architektur .....	84
460	Bildende Kunst.....	85
480	Musik .....	86
490	Theater, Tanz, Film .....	94
500	Sport, Spiele.....	97
510	Allgemeine und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft .....	97
520	Englische Sprach- und Literaturwissenschaft .....	100
530	Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft .....	105
550	Romanische Sprach- und Literaturwissenschaft .....	106
560	Klassische Sprach- und Literaturwissenschaft.....	121
570	Slawische und baltische Sprach- und Literaturwissenschaft .....	122
580	Sprach- und Literaturwissenschaft sonstiger Sprachen.....	123
591	Belletristik: Anglophone Autoren.....	123
591	Belletristik: Frankophone Autoren.....	126
593	Belletristik: Sonstige Autoren.....	159
600	Archäologie, Vorgeschichte .....	159
610	Geographie, Heimat- und Länderkunde, Reisen .....	160
620	Atlanten.....	170
630	Geschichte und Historische Hilfswissenschaften.....	171
640	Kultur- und Sozialgeschichte .....	177
650	Wirtschaftsgeschichte .....	179
660	Ureinwohner Kanadas .....	180
	 Autorenregister.....	 187
	Schlagwortregister .....	199

## Vorwort

An der Universität Innsbruck wird am 14. April 1997 das erste interdisziplinäre *Zentrum für Kanadastudien* in Österreich eröffnet. Es ist dies zum einen ein Ergebnis des Besuchs von fünfzehn kanadischen Universitäten durch das Präsidium der Österreichischen Rektorenkonferenz, zum anderen finden damit jahrelange Bemühungen der Universität Innsbruck sowie der Kanadischen Botschaft in Wien ihren Abschluß.

Diese Bemühungen sind durch den Umstand bedingt, daß in Innsbruck nicht nur die traditionellen Fächer der *Canadian Studies* (Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften), sondern auch naturwissenschaftliche, medizinische und technische Disziplinen intensive Beziehungen zu Kanada haben und diese auszubauen wünschen. Innsbruck möchte auf diese Weise ein spezifisches *Canadian profile* entwickeln, das die üblicherweise mit den USA gepflegten wissenschaftlichen Kontakte zukunftsweisend ergänzt. Dieser Absicht kommen neuerdings auch die jüngsten Abkommen zwischen der EU und Kanada entgegen.

Unter *Canadian Studies* im traditionellen Sinn versteht man all jene Wissenschaftsdisziplinen, die kanadaspezifische Fragestellungen zum Inhalt ihrer Forschungen machen oder aber den Vergleich zwischen kanadischen und außerkanadischen Institutionen, Problematiken und Gegebenheiten suchen. Als Beispiele hiefür seien Fragen des Multikulturalismus, des Föderalismus und der ethnischen Konfliktforschung genannt, die sich gerade auch für Österreich von immer größerer Relevanz erweisen. Im einzelnen decken die "Canadian Studies" somit die Wissenschaftsdisziplinen Anglistik/Amerikanistik, Romanistik, Geographie, Geschichte, Politikwissenschaft, Wirtschaftswissenschaften, Frauenstudien sowie Ethnologie und Jus ab. Diese sogenannten "Kanadastudien" sind seit circa 20 Jahren in den *Gesellschaften für Kanadastudien* in Europa und außerhalb von Europa institutionalisiert und im Dachverband des *International Council for Canadian Studies* (Ottawa) zusammengeschlossen. Erwähnenswert ist auch die Tatsache, daß die *Gesellschaft für Kanadastudien in deutschsprachigen Ländern*, deren Geschäftsstelle von Februar 1995 bis Februar 1997 an der Universität Innsbruck lokalisiert war, mit über 700 Mitgliedern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz als eine der größten und aktivsten wissenschaftlichen Gesellschaften dieser Art gilt.

Neben den traditionellen Kanadastudien sind an der Universität Innsbruck aber gerade auch die naturwissenschaftlichen, medizinischen und technischen Disziplinen, die nur zum Teil - wie etwa in der Zoologie, der Botanik etc. - auch kanadaspezifische Fragestellungen mit einbeziehen, ganz wesentliche Faktoren bei der Etablierung eines *Zentrums für Kanadastudien*. Seit Jahren pflegen viele von ihnen wissenschaftliche Kontakte mit kanadischen Partnern, seit Jahren laufen gemeinsame Projekte mit kanadischen Universitäten. Eine Umfrage im September 1996 bestätigt dies mit ca. 50% der Rückmeldungen aus den genannten Disziplinen. Nicht von ungefähr enthält auch die vorliegende *Bibliographie Publikationen aus und über Kanada an der Universität Innsbruck* zahlreiche einschlägige Titel aus den genannten Fachbereichen.

Davon abgesehen - und ich komme zu den traditionellen Kanadastudien zurück - spiegelt die Gewichtung der einzelnen Sektionen dieser Bibliographie die Geschichte der Kanadistik in Innsbruck wider. Die breite Sektion *Musik* (480) hängt mit der Tatsache zusammen, daß am Institut für Romanistik nicht nur eine Abteilung *Textmusik in der Romania*, sondern

seit 1995 auch ein *Centre d'études de la chanson québécoise* besteht, dessen Tonträgerverzeichnis als Band 223 der Veröffentlichungen der Universität Innsbruck erscheint. Die Breite des belletristischen Angebots der Romanistik (592) und zum Teil auch der Amerikanistik (591) hängt mit den mehrmaligen Matching Grants zusammen, die die Romanistik in den letzten Jahren von der "Academic Relations"-Abteilung des kanadischen Außenministeriums erhalten hat. Für eine entsprechende Aufstockung zahlreicher anderer Fachgebiete sorgten Spenden der Kanadischen Botschaften Wien und Bonn, Spenden von anderen nationalen "Gesellschaften für Kanadastudien", "Zentren für Kanadastudien" in der Bundesrepublik und schließlich die großzügige Spende der *ICCS-Wanderbuchausstellung 1996* an die Universitätsbibliothek Innsbruck.

Die vorliegende Bibliographie hat also gerade für den österreichischen Benutzer eine gewisse Bedeutung. Sie bietet auf einen Blick Informationen zu per Fernleihe schnell zu beziehenden Canadiana und stellt zudem eine wichtige Ergänzung der *Canadiana-Bibliographie* von Günther Grünsteudel dar (Bochum, Brockmeyer, <sup>2</sup>1993). Sie wird ergänzt durch ein Tonträgerverzeichnis (VUI 223), das einmalig im deutschsprachigen Raum ist, und fügt Innsbruck als nicht zu übersehenden Mosaikstein in das Netz all jener Universitätsbibliotheken des deutschsprachigen Raums ein, die aufgrund bestehender Kanada- oder Québeczentren (Augsburg, Berlin, Bonn, Hamburg, Kiel, Marburg, Osnabrück, Trier; Dresden, Duisburg, Leipzig, Trier) ebenfalls über große kanadistische Sondersammlungen verfügen. Ein an der Universitätsbibliothek Innsbruck vorhandenes Verzeichnis der *Canadian Government Publications Depositories* rundet das Ganze ab.

Aufbau und Fragen der Benutzung dieser Bibliographie werden auf den folgenden Seiten von Dr. Klaus Niedermair erläutert, wobei ich besonders die Verweise hervorheben möchte, mit deren Hilfe abweichende Zuordnungen der Bestände je nach Bearbeitung durch die Universitätsbibliothek oder durch den Fachwissenschaftler ausgeglichen werden sollen. Ein Desideratum für die Zukunft wäre schließlich, nicht nur die aktuellen Eingänge aufzunehmen, sondern allmählich auch die noch nicht über EDV erfaßten Altbestände einzuarbeiten.

Bevor jedoch neue Pläne entstehen, ist dies der Ort, all jenen zu danken, die an dieser Bibliographie beteiligt waren. Sie ist in einer Rekordzeit entstanden, und es wäre dies sicher nicht möglich gewesen, wenn nicht der Direktor der Universitätsbibliothek, Herr Hofrat Dr. Walter Neuhauser, seine uneingeschränkte Unterstützung gegeben hätte. Danken möchte ich aber auch Frau Prof. Dr. Gudrun Grabher für ihre Hilfe und - an der Universitätsbibliothek - Frau Eva Komarek, die das Projekt beaufsichtigte, Frau Dr. Karin Heller, Frau Mag. Maria Seißl, Frau Dina Eller sowie Frau Maria Hehle, denen Titelaufnahme und Beschlagwortung oblagen. Danken möchte ich schließlich der Publikationsstelle im Außeninstitut der Universität, Herrn Mag. Uwe Steger, Frau Angelika Hell und Herrn Thomas Mathis, sowie Frau Dr. Mercedes Blaas vom Universitätsverlag Wagner. Daß mein besonderer Dank Klaus Niedermair gilt, versteht sich von selbst.

Innsbruck, März 1997

Ursula Mathis